

**Jesus seggt: „Alls, üm wat ji beden un bidden don, ward jug ok warden, wenn ji man doran glöwen don, dat ji´t kriegen warden.“**

Dat liggt all lang trügg. Ick wir noch Student un mit de Studentengemein makten wi uns Dagfohrten nah Kühlungsborn in Linnenhoff. De oll Huusschwester, dei dor dat Regiment hadd, vertellte ein Bileffnis, dat mi bet vondag in Kopp bläwen is. Sei hadd von irgendein Minschen ein Breif mit ein Anfrag krägen, wat hei nich in Summer in dat schöne kirchlich Heim ein Platz kriegen künnt. In Summer wiren de Zimmer äwerst blots för Familien un al lang vörher vergewen. So hett sei em dat dunn ok schräwen, dat sei kein Platz för em hadd.

De Summer köm rann un mit eins stünn ein Kierl bie ehr vör de Dör. Wat hei denn wull? Ja, hei hadd ehr doch schräwen un wull giern Nachtquarteer för ein poor Daag. Wat hei denn nich den Breif von ehr krägen hett, wo sei em affschräwen hadd? Ja, den hadd hei wull krägen. Äwer liekers hett hei sick up den Weg makt. Von ganzen Harten hadd hei Gott beden un bidt, wieldat hei sick dat so dull wünschen däd. - Hei kunn bliewen. De Schwester hett em ein Kamer up den Böhn farrig makt, wo süss Schölerinnen in slapen. Is dat nu Gott sein Don? Hett hei dat Gebedt von den Kierl hürt? Ore is dat Minschenwark?

Jean Paul schrifft: „Beden is Wünschen, blots mit väl mihr Füüer.“ Wenn ick mi wat von ganzen Harten wünschen do, denn blew ick nich mit mien Hänn in Schot sitten. Mien Wünschen makt mien Lengen grot un dat drifft mi an ton Hanneln. Ick möt irgendwat don. Ick möt irgendwat versöoken. Ick möt doran glöwen, dat ick dat kriegen ward.

Dit Glöwen hangt mit uns Gloowen tohoop. Dörch dat Glöwen warden nich blots mien eigen Kräft mobiliseert, ok mien Vertruugen up Jesus sien Mitwirken makt in mi Kräft frie, dei süss gor nich dor sünd. Dorüm halwer seggt Jesus ok to uns: „Wenn ji Gloowen hebben, könnt ji Barge versetten.“ Klor, dat so Jesus sien Bildspraak is. Nich, dat wi meinen, dor bewegt sick mit eins son Sandbarg von de ein Siet up de anner. Wat süll dat woll ok förn Wiert hebben? Äwer mennigmol steiht mi wat as son Barg vör Oogen un ick kann nich öwer hen kamen, wieldat mi de Kräft fehlen dorto, dunn bruuk ick Hülp, Gloowen, Tovertruugen, Jesus.

Von den groten Vörbeder, den heiligen Benedikt, stammt dat wiethen bekannte latiensche Wuurd: „Ora et Labora!“ Dorin ward beidet tosammfatt: Beden un Arbeiten. Dörch dat Beden ward ick ton Arbeiten andräwen. Dörch dat Wünschen von ganzen Harten is mi de Verännerung von den Tostand, dei mi nich gefällt, Hartens Anliggen wurden. Dorto kümmt, dat ick nich allein mit mien Wünschen un Bidden bün. Matthäus lätt Jesus seggen: „Wenn Twei von jug up lerden oewereinkamen, sei wullen üm ein Sak bidden, mag´t sien, wat´t will, dunn ward ehr dat von mien Vadder in´n Himmel warden.“ Worüm dat so is, begründt dat berühmt Wuurd von Jesus glieks achteran: „Denn wo Twei ore Drei in mien Nam tohoop sünd, dor bün ick in ehr Midd.“ (Mt. 18, 19.20) Uns Wünschen un Don is nienich allein uns Wünschen un Don. Jesus is jümmer dorbie in uns Midd, mihr noch in uns Hart. Dorup is Verlat un mit mien Gloowen holl ick mi doran wiss. Wenn mi bang ward un Düsternis uptreckt in mien Lewen, helpt mi de Erfohrung von anner Lüüd in Gloowen. Doran will ick mi woll giern fastholn un glöwen, so as dat in 23. Psalm heit: „Un geiht mien Weg ok dörch düüster Grünn, is mi liekers nich bang. Denn de Du büst bie mi. Dien Stütt un Staff wohren mi.“